



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

Apostel Jakobus – AUGUSTA Emerita (Merida) Sp. - APX Xanten

1. Spanien und Niederrhein in der Römerzeit

Die Ausstellung (3.10.2024 – 12.1.2025) im Archäologischen Park, Xanten, führt zu zentralen Informationen zur Verehrung früher Christen in Spanien und zeigt Verbindungen zum Niederrhein auf.

Erster Hinweis auf diese Verbindung Spanien und Niederrhein ist das Faktum, daß die V. Legion in der Zeit von 99 vor Chr. bis 9 n. Chr. von Augusta Emerita (Sp) nach Colonia Ulpia Traiana (Xanten), also an den Niederrhein verlegt wurde.¹

Die Geschichte dieser Region in Spanien ist geprägt durch deren Ressourcen, nämlich Gold (Las Medulas), Silber, Zinn, Kupfer und Blei. Bereits im 1. und 2. Jahrhundert entstanden römische Städte, in denen sich christliches Glaubensgut verbreitete. Seit dem 3. Jahrhundert war Augusta Emerita Sitz eines (Erz-)Bischofs. Mit dem Verfall römischer Staatsstrukturen bestimmten die (Erz-)Bischöfe das Geschick der Stadt.

In der Zeit ab dem 4. Jh. erschütterte die Invasion von Vandalen, Sueben und Alanen diese Region, die von wenig romloyalen „Föderaten-Soldaten“ verteidigt werden sollte. Im Ergebnis schied um 473 die Iberische Halbinsel aus dem Römischen Reichsverband aus, die Invasoren beherrschten das Land.

2. Bedeutung der Augusta Emerita für das Verständnis der Heiligenverehrung in der Übergangszeit von römischer, westgotischer und islamischer Zeit²

(Erz-)Bischöfe übernahmen die zivile Verwaltung der nun verwaisten Stadt Merida und deren Region.

Im bischöflichen Auftrag entstand um das Grab der verehrten Märtyrerin Eulalia Kirche, Kloster und eine Pilgerherberge (Xenodochium) für die Betreuung von Kranken und Pilgern aus Westeuropa und Nordafrika, weil die Verehrung der Märtyrerin Eulalia frühzeitig überregionale Bedeutung hatte.

¹ Vgl.: https://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%B6mische_Legion;

² Vgl.: Macias, Aquilino Camacho, La Antigua Sede Metropolitana de Mérida, Proceso evolutivo de una „Iglesia local“, Merida 2006;



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

EARLY CHRISTIANITY

The first records mentioning the Christian community refer to the persecution by Decius (254 AD), when St. Cyprian, from his see in Carthage and on the occasion of an irregularity by the bishop Martial, exhorted the faithful in *Emerita* to disobey him.

The Diocletian persecution gave *Emerita* its most prestigious historical personage, St. Eulalia, whose martyrdom is known to us thanks to the hymn written by the Hispano-Roman poet Prudentius, who also tells of the saint's *tumulus* and possible *martyrium*, where a basilica was later built, whose remains lie under today's Santa Eulalia church.

3



4

Die Kirche gilt als wichtige Keimzelle des Christentums auf der Iberischen Halbinsel und war das erste christliche Gotteshaus, das nach der Konstantinischen Wende in Hispanien außerhalb der Stadtmauern über dem Grabhügel von Santa Eulalia und in der Nähe des Ortes des Martyriums im 4. Jahrhundert errichtet wurde. Um die Kirche der hl. Eulalia wurde alsbald die Nekropole (Friedhof) errichtet.

³ Foto des Autors, 2011 in Merida;

⁴ Foto des Autors, APX-Ausstellung;



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

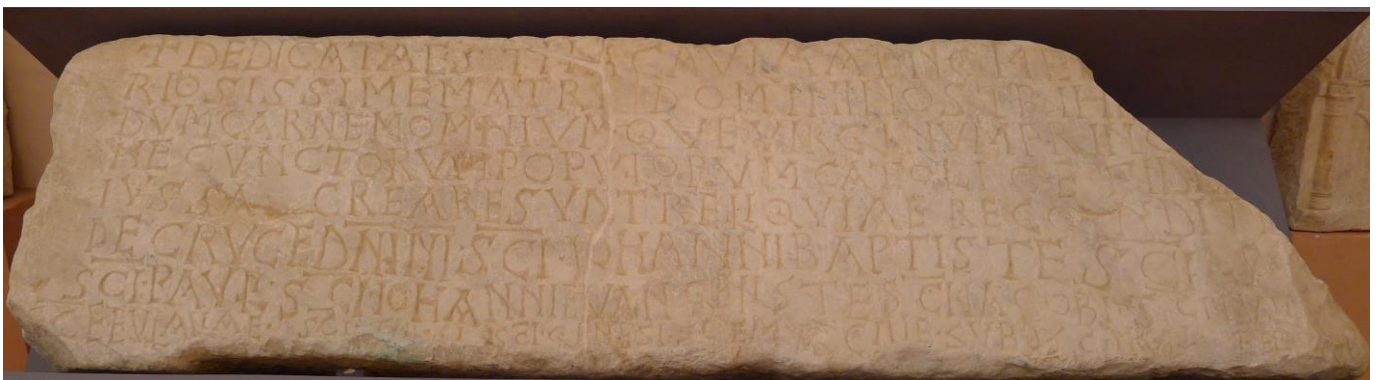
Die Kirche selbst wurde auch Grablege der Bischöfe. Die frühchristlich-westgotischen Reste der Basilika sowie die umgebende Nekropole wurden bei Grabungen in den 1990er Jahren entdeckt und sind als Krypta zugänglich.

Innerhalb der Stadt wurde die römisch-westgotische Kirche Santa Jerusalem etwa im 6. Jh. errichtet, als Sitz des westgotischen Erzbistums von Emerita und Vorgängerbau der heutigen Konkathedrale Santa Maria de la Asuncion. Die erste Kirche wurde von den maurischen Invasoren zerstört. Die christliche Gemeinde musste mit dem Einfall der Mauren die Stadt verlassen und barg die Reliquien der hl. Eulalia.

Diese Kirche hat für die Erforschung der Geschichte des Apostels Jakobus eine besondere Bedeutung, denn deren Portalstein führt diejenigen Namen von Heiligen auf, von denen in der Kirche Reliquien verehrt wurden:

Epigrafe mit Widmungen der Kirche: Santa Maria de todas las Virgines (601 – 687) mit Hinweisen auf die Reliquien verschiedener Heiliger⁵:

*„Crux de dicata hac aula ad nomen s(an)c(te) Marie gloriosissima matri(s) Domini notsri Hi(esu) Chri(sti) secun-dun carnem omniumque virginum princ(isis atque regi) ne cunctorum populorum catolice fidei (.. sub cu-)ius sacre are sunt reliquiae rcondita ... de cruce D(omi)ni n(ostri) s(an)c(t)i Johanni Baptiste s(an)c(ti) Stefani ?...J/a(an)c(t)i. Johanni Evangeliste s(an)c(ti). **Jacobi.** s(an)c(t)e Eulalliae. Genesi.s(an)c(t)e Marcille.sub d(ie VIII kal(endas) Febru(arias e(ra)) ...*



⁶ Der Apostel Jakobus ist rechts unten in der vorletzten Zeile genannt.

Dieser Stein wurde in der 2. Hälfte des 20. Jh. aus den Mauern der islamischen Festung herausgelöst, als Portalstein der westgotischen Kirche identifiziert. Der Stein belegt, welchen Heiligen diese Kirche geweiht ist.

Es sind dies im Einzelnen in unserer Sprache:

⁵ Vgl.: Macias, A. C., a.a.O. S.132;

⁶ Foto des Autors, 2011, Colección Visigoda. Merida;



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

Jesus, konkretisiert durch eine Kreuzes-Reliquie⁷; Johannes der Täufer, der erste Märtyrer der hl Stefan, die Apostel Paulus, Johannes der Evangelist und sein Bruder **Jakobus d.Ä.**, dann die Heiligen Julian, Eulalia, Tirso, Gines und Marcilla.

Bemerkenswert ist die Reihenfolge der Nennungen: als erstes das Kreuz Jesu, das seit den Zeiten Konstantins und der Kreuzauffindung durch seine Mutter Helena bei Westgoten und Armeniern herausragend verehrt wird.⁸



Die Liste der in Spanien besonders verehrten Heiligen wird durch den Namen des **Apostels Jakobus** angeführt; die weiteren Heiligen, bis auf die hl. Eulalia sind im außerspanischen kirchlichen Raum weniger (Gines – hl Genesis von Rom, Märtyrer des 3./4. Jh.) oder kaum bekannt. San Julian wird in Sevilla, San Tirso in Oviedo, Marcilla im spanischen Kulturraum verehrt;

Dies ist die bisher älteste schriftliche Erwähnung des Apostels Jakobus in Spanien.

Der Sitz des Erzbischofs von Emerita Augusta wurde im Zuge der arabischen Invasion 1119/1120¹⁰ „in perpetuum“ von dort nach Santiago de Compostela verlegt¹¹, den Begräbnisort und Ort der besonderen Verehrung des Apostels Jakobus d.Ä.

In der Bulle vom 23.Juni 1124 lautet der Text zur Historie von (Santiago de) Compostela:

⁷ Vgl.: die Fresken asturische Kirchen im Raum Oviedo, die außer Kreuzen nur dekorative Darstellungen haben. Vgl.: Arens, H. J. Spurensuche zum wahren Jakob, Emmerich 2010;

⁹ Foto des Autors, Merida 2011: westgotisches Kreuz mit zusätzlich A und Ω als Symbole für Christus

¹⁰ Vgl.: Macias, A.C., a.a.O. S. 202 f.:

¹¹ Vgl.: Ebenda, S. 289;



St. Jakobus- und Johannes-Gilde

Emmerich am Rhein e.v.

...Compostellane Beati Jacobi Ecclesiae cuius in ea **venerandissimum corpus est positum** ...quam ad tempus concesseramus donec Emeritana civitas **christianorum dominio** redderetur, presentis pagine auctoritate **in perpetuum** obtinendam confirmamus.

Im Ergebnis bedeutet dies, daß die Reliquien nach der Rückeroberung Meridas von den Mauren zurückzuerstatten sind. Eine andere Bulle geht davon aus, daß die die Reliquien „in perpetuum“, also für immer in Compostela verbleiben.

3. Archäologie – tragende Säule für das Erkennen historischer Zusammenhänge

Seit der starken Zunahme von archäologischen Funden in der ganzen Welt und daraus gewonnen Erkenntnissen erweitern sich Horizont und Basis für die Beurteilung von widersprüchlichen, schriftlich dokumentierten Ereignissen oder nur mündlicher Traditionen.

Archäologie und Altertumskunde können mindestens Indizien liefern, ob mündliche Traditionen auf relevanten und nachvollziehbaren Zusammenhängen und Fakten beruhen.

Eine absolute, unumwerfbare Faktenlage wird es nach zweitausendjähriger Geschichte nicht geben können. Als gesichert darf angenommen werden, daß wie auch immer begründete Festlegungen und Beurteilung historischer Zusammenhänge, mit größter Reserve betrachtet werden müssen, wie Nikolaus von Kues im 15. Jh. bereits feststellte:

„Jede bejahende Feststellung über das Wahre ist, wenn sie ausmenschlichem Mund kommt. immer nur Mutmaßung. Die Erfassung des Wahren lässt sich stets vermehren, aber nie ausschöpfen“.